

Vogtländischer Anzeiger.

23. Stück.

Plauen, Sonnabends den 9. Juny 1810.

Cadix und seine Umgebungen.

Die Lage von Cadix als einer der vorzüglichsten Europäischen Handelsstädte ist einzig in ihrer Art. Sie liegt auf der Nordspitze der kleinen Insel Leon, in der Andalusischen Provinz Sevilla unter $11^{\circ} 22' 15''$ östlicher Länge und $36^{\circ} 32'$ nördlicher Breite und ist auf der nordwestlichen, südwestlichen und östlichen Seite vom Meere umgeben. Der südwestliche und östliche Theil ist mehr als 200 Fuß über das Meer erhaben, der nordwestliche kaum 50. Gegen die Seeseite zu wird sie durch senkrecht gehauene Felsen geschützt, nach der Landseite zu hat sie aber einen tiefen Graben und mehrere Werke, welche die ganze Breite der Insel an dieser Seite einnehmen. Der südöstliche Theil der Insel ist durch eine Brücke la Puente de Snaco mit dem festen Lande verbunden. Die Stadt ist nicht sehr groß, denn der Umfang beträgt nicht über dreiviertel Stunden; allein auf dem engen Raume hat man eine Menge Gebäude zusammen gedrängt, in welchen vor dem Kriege gegen 80,000 Menschen lebten. Bekanntlich wüthete aber während desselben dort eine so verheerende pestartige Krankheit, daß ihre Bevöl-

kerung bis auf 60, nach andern gar bis auf 50,000 Seelen in einem kurzen Zeitraum von wenigen Jahren herabgesunken ist, unter welchen sich sonst 20000 Franzosen und 12000 Italiener, viele Hamburger und andre Ausländer befanden. In den letzten Zeiten waren durch die vielen Truppen und Flüchtlinge über 150000 Menschen zu Cadix zusammengedrängt. Man findet in der Stadt nur wenig bedeutende schöne Häuser, wenn man verschiedene Kirchen und Klöster, das große Hospital, das Zollhaus und einige andere öffentliche Gebäude ausnimmt. Die meisten sind indessen doch von Steinen gebaut; aber die Straßen sind eng und wegen der hohen Häuser außerordentlich finster. Dessen ungeachtet sind sie bei einem außerordentlich schönen Pflaster sehr reinlich und werden des Nachts gut erleuchtet. Besser gebaut und sehr bevölkert, ist der auf Leon gelegene Flecken la Isla — die Insel. Was Cadix die große Wichtigkeit giebt, ist sein ehemaliger unermesslicher Handel. Die Rhede oder Bay ist eine der besten in Europa. Sie kann die größte Flotte aufnehmen und ist gegen feindliche Angriffe durch das Fort Sebastian, durch verschiedene andere Forts und Batterien gedeckt. Das Innere dieser

ser

fer Rbede bildet zugleich einen Hafen. Er heißt die Bay von Puntales.

Cadix würde den Wogen des Meeres und der Fluth gefährlich ausgesetzt seyn, wenn die Kunst es nicht beschützte. Im 17ten Jahrhunderte hatte auch das Meer bei Vernachlässigung der Kunstmittel einen Theil der Stadt verschlungen. Und als man im Anfange des 18ten Jahrhunderts eine Seewehr in Gestalt eines Deiches aufgeführt hatte, wurde man gewahr, daß auch dieser steil gemauerte Seedeich dem Andrang des Meers nicht zu widerstehen vermochte. Er ward unterhöhlt, und drohete, ungeachtet jährlicher und kostbarer Reparaturen, den Einsturz. Der Ingenieur Don Thomas Munoz ließ im Jahre 1788 längs der perpendicularen Mauer einen Steinwall mit einer großen Böschung aufführen. Dieses Steinrevetement soll 14 Millionen Piafter gekostet haben, entspricht aber völlig der Erwartung, denn die Wellen, die auf der schrägen Steinböschung aufrollen, werden allmählig gebrochen und abgematt.

Zu Cadix, als dem ersten Handelsplatz Spaniens, liefen sonst in Friedenszeiten jährlich gegen 1000 bis 1300 Seeschiffe ein.

Im Jahre 1792 betrug die Ausfuhr allein nach dem Spanischen Amerika 260 Millionen Realen und die Einfuhr 700 Millionen. Welch ein Capital, welcher Credit gehört allein zu einem solchen Geschäfte! Eine der vornehmsten Speculationen war die Verschiffung auswärtiger Leinwand, besonders der Schlesiſchen und Irländischen. Der Handel nach dem Spanis-

ſchen Amerika war zwar der Hauptzweig, allein Cadix unterhielt auch einen lebhaften Handel mit den Häfen der Ostsee, mit den Hanseestädten und mit den mehrsten Französischen Häfen.

Die Bay von Cadix ist ausgedehnt genug um jeder Gattung von Schiffen eigne Ankerstellen anzuweisen. Vor der Stadt, in einer gewissen Entfernung, ankern daher die Schiffe, welche aus den Europäischen Häfen kommen. Mehr westlich im Kanal von Trocadero sind die Ostindienfahrer stationirt. Bei Puerto Real befinden sich die Magazine, Arsenäle, die Werkplätze für Kauffahrteischiffe. In dem hintern innern Theil der Bay liegen die Kriegsschiffe vor Anker.

Cadix hängt mit dem festen Lande oder der Insel Leon, von wo aus, wenn keine Flotte zugleich mit operirt, der Angriff unternommen werden muß, nur mittelst eines 3 Engl. Meilen langen Steindammes, an dessen Ende sich die verschanzte Bastion Torre Gorda befindet, zusammen.

Auf der Insel Leon, die von dem Flusse St. Peter, der Bay von Puntales und dem Ocean gebildet wird, liegen noch eine Reihe von Verschanzungen. Die merkwürdigste Anlage für den Hafenbau findet man in la Carraca. Hier steht das gut eingerichtete Gebäude für die Galeerenklaven, die große Seilspinnerei, von der Mariniers versichern, daß daselbst die besten Schiffsseile gemacht werden. Handel und Schiffahrt beschäftigt in Friedenszeiten alle Einwohner in Cadix so sehr, daß für den Kunst-
und

und Gewerbesleiß nur wenig Hände übrig bleiben. Der wichtigste Zweig der Industrie in den Gegenden von Cadix ist die Salzfabrikation. Die Salzgruben ziehen sich um den ganzen Umkreis der Bay der Puntalen bis zum Hafen Santa Maria.

Die Stadt hat kein süßes Wasser. Man muß solches mit Beschwerde von dem auf der andern Seite der Bay gelegenen Hafen Santa Maria holen. Ein Jahr in das andere soll dieses den Einwohnern gegen 100000 Piafter kosten. Im Jahre 1785 hatte man den Plan, es 11 Meilen weit herzuleiten, allein es ist nie zur Ausführung gekommen.

Cadix ist mit Mauern umgeben, die aber mehr zur Verschönerung als zum Schutzedienen. Die Vertheidigungswerke auf der Seite des Landthors unterhält man in gutem Zustande, aber der Eingang in die große Bay kann durch die beiden einander gegenüber angebrachten Forts St. Catharina und St. Sebastian nicht verhindert werden. Der Weg von der großen Bay in die sogenannte Bay der Puntalen ist hingegen sehr gut durch 2 Forts verwahrt, welche man die Puntalen nennt, und wovon das Fort San Lorenzo auf der Halbinsel von Cadix selbst, das andere gegenüber liegt. Cadix giebt von der Seeseite einen trefflichen Anblick, indem die Häuser, von denen viele auf dem platten Dache mit Lustkabinettern und Thürmchen geziert sind, sehr schön in die Augen fallen. Der nächste Weg vom festen Lande nach der Insel Leon geht über den Fluß St. Pedro, einen 2 Meilen langen tiefen Arm der Puntalensbay, über den

eine steinerne Brücke führte, die aber, nachdem sich der Herzog von Albuquerque im Januar nach der Insel Leon retirirt hatte, abgebrochen worden.

Sittensprüche in Versen, aus dem Jahre 1610, nunmehr netto 200 Jahr alt.

(Eingesandt.)

(Fortsetzung.)

Was die Jugend treibt vnd singt herauß
Das vben die Alten selbst im Hauß,

Willtu kennen den Bürgers Mann
So sich allzeit seine Jugend an.

In allem, was du zu thun bist gedacht
Brauch groß wiß vnds Endt betracht.

Kunst vnd tugend ist niemand gram
Allein derjenig, der selbst nichts kann.

Ein weises Herz libt Lehr vnd Kunst
Der Narren Speiß ist löhrer dunst.

Wer das Alter ehrt in seiner Jugend
Erlangt das Alter auch mit gleicher Tugend.

Das immerwehrend trawrig seyn
Verzehrt den Menschen bis auff's Ebein.

Der Geiß steht niemand vbler an,
Als einen weisen vnd gehrten Mann.

Wer sagt, daß wuchern kein Sünd sey
Der hat nit Gott, sondern den Teufel bey.

Die Ursach des kurzen leben,
Ist Groll vnd zorn, das merk eben,

Wenns

Wenns dem Menschen nach dem besten geht,
Ers zum allerwenigsten versteht.

Was vbel riecht vnd stinkt,
Dem Menschen allzeit schaden bringt.

Subtile leib vnd Vbung, subtile Speiß,
Grobe leib vnd Vbung, grobe Speiß.

Die Natur hat mit wenig vergut,
Ein Narr ders vberladen thut.

Die Mäßigkeit ist die herrlichst Tugend
Ziert das Alter so wol als Jugend.

Sitz zu Tisch, ohn Sorg, ohn Zorn, ohn leyd
Vnd so vil möglich zu bestimmter zeit.

Die Speiß sey nit zu kalt vnd nit zu heiß,
Iß fröhlich, nit zu vil, Eß wol die Speiß
Halt Ordnung in Nichten, hab' dern nit zu vil
Hör auf mit Lust, im trinken halt ziel,

Saum dich nit lang mit langem Tischen
Bleib beyrn Malen, iß, vnd trink nit zwi-
schen,

Nach dem essen nit schlaf nit bad, nit üß
Hast anders dein gesondt vnd lang leben lieb.

Durch vbrig essen vnd trinken viel mehr ster-
ben,

Als durch das Schwerdt vnd Krig verderben.

Wo man zu vil essen vnd trinken thut,
Ist zu den Suchten die rechte brut.

Der Wein schleicht ein, der wiß schleicht auß
Vnd alsdenn werden die Bestien drauß.

Wer leben will geistlich rein vnd keusch
Der verfluch das Geyssen vnd bockenfleisch.

Es gehen durchs bad vielmehr zu grund
Als da kommen zum gesund.

A n e k d o t e.

Ein Israelit, der sich auf Noten verstand,
aber auf solche, die in der Bank gelten, und
viel vom Generalpacht, nichts vom Generalbaß
gehört haben mochte, besah den schönen Konzerts-
saal in Berlin. Bekanntlich sind die Namen ei-
niger der größten Tonkünstler in der Dekoration
angebracht. H a n d e l und G l u c k fielen unserm
Mann zuerst in die Augen. „Na,“ sagte er,
„haben sie doch, Gott weiß, mit Einsicht und
Geschmack das beigeschrieben: H a n d e l und
G l u c k!“ —

Belohnung eines plauischen Stadtkindes wegen Bravverhaltens.

Es muß einer Stadt stets zum Vergnügen
gereichen, wenn sie vernimmt, daß ihre Einge-
bohrnen durch Wohlverhalten ihrem Namen
auch im Auslande Ehre machen, in welchem
Stand oder auf welche Art dies immer sey.
So hat unterm 26. April d. J. das Ober-Po-
liceidepartement zu Stuttgart bekannt gemacht,
daß Se. Majestät der König von Württemberg
geruhet haben, dem Kaminfeger-Gesellen Karl
Friedr. Lobisch aus Plauen im Voigt-
lande, der sich bei einem am 14. März in Wel-
dingsfelden Statt gehalten Brande mit Gefahr
seines Lebens ausgezeichnet hat, zur Belohnung
seines guten und standhaften Benehmens neben
dem Ersatz seiner ruinirten Kleider aus Aller-
höchst dero General-Staatskasse ein Gratual
von 15 Gulden auszusetzen. Mehr als dies
Geschenk selbst muß dem braven Jüngling diese
öffentliche Anerkennung und Belobung lohnen.

Auflösung der Charade im 22. Stück. T o d t e n g r ä b e r.

B e i l a g e

des

V o i g t l ä n d i s c h e n A n z e i g e r s.

D e n 9. J u n y 1 8 1 0.

Geschichte des Tags.

Unser geliebter König, der allenthalben auf seiner Reise durchs Herzogthum Warschau mit frohem Jubel empfangen worden ist, ist am 17. May glücklich in Warschau angekommen; wie es heißt, wird er sich nur 4 Wochen dort aufhalten und sodann gerade nach Pillniz wieder zurückreisen. — Im neuesten franz. Almanac de la Cour wird der östr. Kaiser als Franz der Zweite aufgeführt, welches kein Druckfehler seyn soll, sondern woraus man wichtige Folgerungen ziehen will. Eben so wird gesagt, daß Oestreich wahrscheinlich die illyrischen Provinzen wieder zurückhalten werde und vielleicht auch selbst Triest, weil der Kaiser einigen Handelshäusern, die ihre Handlungen nach Wien versehen wollten, selbst habe rathen lassen, mit der Ausführung dieses Vorsazes noch anzuhalten. Es geht die Sage, daß ein östreichischer Prinz die Tochter eines franz. Senators (Lucian B.) heirathen werde. — Man glaubt, daß nach der Zurückkunft des franz. Kaisers nach Paris die neue deutsche Constitution definitiv werde bekannt gemacht werden, daß dabei verschiedene Ländertausche noch vorkommen und zu Frankfurt eine große Feierlichkeit statt finden werde; auch dürfte der deutsche Orden, mit den nöthigen und zeitgemäßen Verbesserungen, wieder hergestellt werden. — Privatbriefe aus Paris melden, daß die Unterhandlungen zwischen Frankreich und England wieder abgebrochen worden und Matenzie in Begriff sey, Frankreich zu verlassen. — Die Strenge gegen die von England eingebrachten Waaren ist jetzt in Holland größer als je, selbst diejenigen, welche dergleichen eingeschwärzt, sollen nun gefänglich

eingezogen und vor eine Commission gebracht werden. — Der Krieg in Spanien trägt jetzt ziemlich den Charakter, wie einst der in der Vendée; allenthalben streifen Insurgentenparteien umher, die freilich bald zerstreut werden, aber sich auch bald wieder zusammenrottiren, wodurch auf beiden Seiten viel Blut fließt, ohne daß im Ganzen etwas gewonnen wird. Cadix wird mit fortgesetztem Nachdrucke belagert und die Eroberung des Forts Matagorda, gewährt den Franzosen den großen Vortheil, daß sie von da aus die feindliche Marine in ihrem Ankerplaz an greifen und die Stadt Cadix selbst bombardiren können. Ein Gerücht sagt sogar, daß die Engländer bereits Anstalten trafen, Cadix zu verlassen. Lerida ist nach dreitägigem Beschießen und zwei Stürmen von den Franzosen erobert worden. Zwischen den Corps unter M. Ney und der englisch-portugies. Armee unter General Wellington, die nur noch wenige Stunden von einander stehen, dürfte es bald zu einer Hauptschlacht kommen. Es heißt, daß die Gränzen Frankreichs nach Süden hin bis an den Ebro ausgedehnt werden dürften. Der König Joseph hat die Cortes oder Reichsstände zusammenberufen, welches in dem beruhigten Theile des Landes große Freude verbreitet haben soll, da dies seit Anfang des 17. Jahrhunderts, nicht geschehen ist. Nach Süd-Amerika sollen franz. Emissäre geschickt worden seyn, um die dortigen Bewohner für den neuen König zu stimmen. — Frankreich, sagt man, werde sich bei Rußland verwenden, daß es Tornea und die Alandinseln an Schweden wieder zurückgebe. — Der Minister Bernstorff, der die Zügel der dänischen Regierung so lange mit eben so viel Weisheit als Glück führte, hat seine Entlassung genommen,

men,

men, und zwar, wie englische Blätter wissen wollen, weil er mit der jetzigen Annäherung Dänemarks an Frankreich nicht zufrieden sey. — Ueber die Partie, welche der Divan noch ergreifen wird, sind die Berichte noch widersprechend; indeß scheint der englische Einfluß noch immer der stärkere zu seyn. Daß der russ. Kaiser erlaubte, Getreide aus Odessa nach der Mangel leidenden Hauptstadt des türk. Reichs zu führen, gab einige friedliche Hoffnung, allein die Einleitungen dazu sollen sich bald wieder zerfallen haben, weil Rußland von Abtretung der Moldau und Wallachei nicht hat abgehen wollen, und die neueste Nachricht, daß der Friede zwischen Rußland und der Pforte unter englischer Vermittelung wirklich abgeschlossen worden sey, ist daher kaum glaublich. Aus

Bosnien sollen zwei angesehene Türken nach Wien gegangen seyn, deren Reise einen politischen Zweck haben soll; österreichischer Seits zieht man dagegen die bisher in Galizien gegen die russ. Gränze gestandenen Truppen nach der Donau. Die Gränzstreitigkeiten zwischen den Türken und Franzosen an der illyrischen Gränze sind zwar, nachdem der Herz. von Ragusa sehr nachdrückliche Maaßregeln ergriffen und nicht nur mehrere Haufen Türken geschlagen und einige Orte eingeäschert hatte, jetzt beigelegt; allein die Armee in Calabrien scheint bald auf jenem Punkte agiren zu sollen, indem der zu ihr abgegangene König von Neapel unter andern auch alle Barken an der Küste in Requisition gesetzt hat und ein gleiches mit allen Fahrzeugen in Syrien geschehen ist.

Daß Herr Kaufmann Christian Gottlob Wettengels allhier am Markte gelegenes brauberrechtiges Wohnhaus und Hintergebäude, nachdem die wider die Subhastation eingewandte allerunterthänigste Appellation höchsten Orts rejicirt worden, nächstkommenden 18. Juny a. c. auf allhiefigem Rathhause öffentlich subhastirt werden soll, wird Rathswegen hierdurch bekannt gemacht. Die Subhastationspatente nebst Consignation sind unter dem Rathhause zu Delsnitz und Reichenbach auch hiesigen Orts öffentlich angeschlagen.

Plauen den 4. April 1810.

Bürgermeister und Rath das.

Zu dem am 13. Juny dieses Jahres seinen Anfang nehmenden öffentlichen Bogelschießen, werden neben den Mitgliedern der Schützengesellschaft auch alle Freunde des Schießens hiermit ergebenst eingeladen. Es ist dabei durch Conferenz festgesetzt worden, daß Fremde, und diejenigen, welche vermöge ihres Amtes sich nicht als Schützen einschreiben lassen können, im Schießhaus freien Zutritt haben, wenn sie ein Loos schießen lassen; diejenigen aber, welche keine eingeschriebenen Schützen sind, und kein Loos schießen lassen, müssen täglich 16 gr. Entree bezahlen, um denen Schützen, die ihre jährlichen Beiträge zur Casse entrichten, nicht vorgezogen zu seyn. Uebrigens ist noch in Rücksicht des Auszugs zu erinnern, daß für diejenigen Schützen, welche gehörig in Uniform mit ausziehen, am 1sten Bogelschießtag eine Mittagstafel servirt seyn wird, wozu sie zugleich hierdurch höflichst eingeladen sind; diejenigen aber, welche keine Veteranen sind und doch nicht mit ausziehen, haben nach der confirmirten Schützen-Ordnung 8 gr. Strafe zur Casse zu bezahlen. Ferner werden auch alle, so an diesem Vergnügen Theil nehmen wollen, höflichst gebeten, Ihre Loose am 2. und 3. Pfingstfeiertage Vormittags schreiben zu lassen, weil außerdem die Arbeiten zu häufig sind. Plauen den 7. Juny 1810.

C. A. Haubold, diesjähriger amirender Schützenmeister.

Freiwillige Subhastation eines Bauernguthes. Herr Johann Georg Renz, Besitzer eines Hofes in Oberwürschnitz, welcher bei den Pfarrgerichten zu Unterwürschnitz zu Lehn gehet, ist geneigt, solchen öffentlich versteigern zu lassen.

Es wird daher hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß am zehnten July dieses Jahres der beregte Dreiachtelshof, auf welchem 36 bis 40 Schocke Getreide und 15 bis 18 Fuder Heu und eben so viel Grummet erbaut werden, nebst dazu gehörigen Erbstätten in der Pfarrwohnung zu Unterwürschnitz zu gewöhnlicher Vormittagszeit versteigert, und an den Meistbietenden überlassen werden

werden soll. Die Hälfte der Erstehungssumme wird bei der Uebergabe Lichtmeß 1811 bezahlet, und die andere Hälfte kann auf dem Guthe gegen 4 p. C. Verzinsung und halbjährige Aufkündigung stehen bleiben. Nach den Zuschlägen und den Abgaben kann man sich bei Herrn Renz selbst in Delstniz, und bei Adam Renz in Oberwürschniz, der jedem Kauflustigen die Felder, Wiesen und Holzungen des Gutheß auf Verlangen zeigen wird, erkundigen. Die sich bei der Subhastation als zahlungsfähig nicht ausweisen können, werden als Licitanten nicht zugelassen.

Delstniz den 4. Juny 1810.

Christian Wilhelm Groh, Vicebürg.
als Verwalter der Unterwürschnizer Pfarrgerichte.

Mit Auszahlung der Gewinne 4ter Classe der von Sr. Majestät dem Könige von Sachsen zum Besten der allgemeinen Armen, Waisen, und Zuchthäuser allergnädigst angeordneten 40sten Lotterie wird den 19. Juny d. J. gegen Zurückgabe des Originallooses und anders nicht, der Anfang gemacht. Kann der Interessent aber die Bezahlung nicht erhalten, so hat sich derselbe während der im 9ten Artickel des Plans bestimmten 6 wöchentlichen Frist von dem bey dieser Classe in den Listen bestimmten Zahlungs-Termin an gerechnet, und zwar: wenn das Loos aus einer Subcollection ist, bey dem Hauptcollecteur, ist es aber aus einer Hauptcollection, bey der Lotterie-Haupt-Expedition mit Einsendung oder Vorzeigung des Original-Looses schriftlich zu melden.

Die Loose zur Fünften Classe, deren Ziehung den 9. July d. J. geschiehet, sind bey Verlust derselben 8 Tage vorher, mit 2 Thlr. 4 Gr. mit Inbegriff des Aufgeldes, (inmaßen 2 Thlr. creditirt werden) zu erneuern.

Kaufloose zur bemeldeten Classe betragen nebst dem Aufgelde 14 Thlr. 4 Gr.

Dresden, am 29. May 1810.

Königl. Sächs. Armen-, Waisen-, und Zucht-
Häuser-Lotterie-Haupt-Expedition.

Zur Warnung für jeden, dem es nöthig, wird hiermit als eine schon längst allgemein bekannte Sache aufs neue erinnert, daß sich niemand erdreuste, weder der Jagdberechtigte, noch der, der es nicht ist, mit Jagd- oder Hühnerhunden auf den hiesigen Stadtrevieren herumzustreifen oder gar zu schießen, ehe die Eröffnung der Jagd eintritt. Die, welche nicht berechtigt sind, das hiesige Stadtrevier zu bezagen und zu beschießen, werden hiermit an die bestehenden Verbietungsgesetze erinnert und haben zu gewärtigen, daß im Betretungsfall wider sie nach der Strenge jener, verfahren werden wird, da jetzt schon der Fall eintritt, daß die Hühner- und Jagdhunde auf der Revier die jungen Haasen fressen; daher diejenigen gewarnt werden, welche Besitzer von dergleichen Hunden sind, selbige zurückzubehalten, außerdem sie das Unangenehme zu gewarten haben, daß solche erschossen werden. Für genaue Obachtführung ist gesorgt.

Plauen den 6. Juny 1810.

Die Schützenmeister allda.

Der Gasthof zum goldnen Löwen alhier, nebst den darzu gehörigen Grundstücken, an Feldern und Wiesen; auch einer Scheune, sind aus freier Hand zu verkaufen. Letztere können auch in einzelнем verkauft werden.

Carl Gottlob Hartenstein.

Ein Gasthof zwischen Hof und Plauen, mit einem Garten, 6 Scheffel weit Feld und hinreichend Futter, zwei Kühe zu halten, steht aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere erfährt man im Int. Comt.

Im Rathskeller ist Weißbier die Kanne für 1 gr. 6 pf. und die Bouteille für 2 gr., zu haben. Ueber die Straße werden keine Bouteillen mitgegeben. Sommer.

Warnung an die Eltern, die auf dem Neumarkt ihre Kinder nicht strafen, und lassen mit melnen Saamen zu schanden machen; wenn sie auch mich nicht schonen wollen, so sollen sie nur das

das

das liebe Getreide schonen, denn es ist sündlich, wie es zugeht. Wibrigenfalls müßte ich eine Klage führen, welches ich nicht gerne thun will. Johann Gottfried Uhlmann.

200 Thaler werden auf ein hinlängliches Grundstück auf den ersten Consens zu vorgehen gesucht. Im Int. Comt. das Nähere.

Vor dem Neundörfer Thore steht eine halbe Scheune nebst einem darinnen befindlichen Bergkeller aus freier Hand zu verkaufen. Den Verkäufer nennt das Int. Comt.

Violin- und Guitarresaiten, auch musikalische Instrumente sind sehr gut und billig zu haben bei Carl August Klemm.

Ein Paar ganz gute Epaulets und Cordons für einen Schützenofficier, wie auch eine vollständige Schützenuniform, sind zu verkaufen. Von wem? sagt der Herumträger dieses Blatts.

Es liegen von jetzt an in meinem Garten am Gottesacker Fußangeln, Selbstschüsse und mehr dergleichen schädliche Instrumente für Diebe. Ebert.

Bitte für einen Unglücklichen. An Sie, theuerste Menschenfreunde, wage ich eine Bitte, für den armen unglücklichen Postillon Loffer. Sein Unglück wurde ihm auf folgende schreckliche Art bereitet. In der Nacht vom 5. bis zum 6. May, früh gegen 2 Uhr, wurde die Annaberger Post von Borna nach Penig, zwischen Jedlig und Neukirchen, von 4 Räubern überfallen und beraubt; der Unglückliche wurde sogleich, mit einem starken eichnen Pfahl, ins Genick geschlagen, daß er sinnlos vom Wagen gestürzt, und die Räder ihm das rechte Bein zermalmeten. In diesem fürchterlichen Zustande wurde er gefunden und nach Borna geschafft. Wie bekannt hatte derselbe vor ungefähr sechs Wochen schon das Unglück, daß ihm der Postwagen über Arm und Beine gieng, und er lange außer Stand gesetzt wurde, etwas zu verdienen. Da nun dieser Unglückliche schon durch sein erstes trauriges Schicksal viel gelitten, so bedarf er jetzt ganz besonders der Unterstützung gutmüthiger und theilnehmender Menschenfreunde, um sein trauriges Loos in etwas zu mildern. Jede Gabe, die ich für ihn empfangen werde, sie sey so gering als sie will, werde ich zu seiner Zeit dankbar erwähnen. Königl. Sächs. Postamt Penig, den 8. May 1810. Graichen, Postmeister.

Im Voigtländischen Kreise wird mit Vergnügen jede Gabe der Actuarii Stranz in Empfang nehmen und zu seiner Zeit im Plauischen Wochenblatt berechnen.

Kommenden, und den darauf folgenden Sonntag hat das Backen Mstr. Martin vor dem Neundörfer Thore.

Vom 31. May bis 7. Juny 1810. sind gebohren worden:
8 Kinder in der Stadt, worunter 2 todtgebohrne und 1 auf dem Lande.

Gestorben sind:

- 1) Mstr. Christian Friedrich Melzer, Bürgers und Webers allhier Söhnchen.
- 2) Mstr. Karl Gottlob Frenzels, Bürgers und Webers allhier Söhnchen.
- 3) Johann Gottlieb Lorenzens, Bürgers und Zimmergesellens allhier Söhnchen.
- 4) weil. Johann Georg Fischers, Bürgers und Zieglers allhier hinterlassenes Söhnchen.
- 5) Johann Adam Weißens, Dienstknechts allhier Söhnchen.
- 6) eine erwachsene Person vom Lande.

Getraidepreiß vom 2. Juny 1810. Weizen, 1 Ehlr. 4 — 8 gr. Korn, 22 gr. bis 1 Ehlr. 1 gr. Gerste, 17 bis 19 gr. Hafer, 10 gr. 6 pf. bis 11 gr.

Fleisch, Taxe pr. Pfund: Rindfleisch 2 gr. 2 pf. Schweinefl. 3 gr. Kalbfleisch 1 gr. 6 pf.